

Beiheft zur Vallesia-Reihe «Le Rhône, entre nature et société»



Medienkonferenz vom 4. Dezember 2015

CAHIERS
D'É
VALLESIA

BEIHEFTE
ZUR
VALLESIA

254

*LE RHÔNE,
ENTRE NATURE
ET SOCIÉTÉ*





Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENEINLADUNG

26. November 2015

Beiheft zur Vallesia-Reihe
«Le Rhône, entre nature et société»

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Staatsarchiv Wallis veröffentlicht die Publikation «Le Rhône, entre nature et société». Es handelt sich dabei um Band 29 der Beihefte zur Vallesia-Reihe. Das 340 Seiten starke Werk ist unter der Leitung des Vereins «Mémoires du Rhône» entstanden und thematisiert den Fluss aus Sicht der Natur- und Humanwissenschaften. Insgesamt präsentieren verschiedene Experten in 14 Kapiteln den aktuellen Stand der Forschung zur Rhone.

Um Ihnen diese zweite bedeutende Publikation über die Rhone vorzustellen, möchte Sie die Dienststelle für Kultur wie folgt zur **Medienorientierung** einladen:

Freitag, 4. Dezember 2015, 11.15 Uhr
Bischofsschloss Leuk.

Jacques Cordonier, Chef der Dienststelle für Kultur, **Alain Dubois**, Kantonsarchivar, und **Emmanuel Reynard**, Direktor des Instituts für Geografie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne und Präsident des Vereins Mémoires du Rhône, werden bei der Medienorientierung zugegen sein. Diese findet im Rahmen der Tagung «Mémoires du Rhône 2015» statt.

Die **Dokumentation** wird Ihnen vor Ort abgegeben. Sie wird auch auf der Internetseite www.vs.ch unter den üblichen Rubriken zu finden sein.

Freundliche Grüsse

André Mudry
Informationschef





4. Dezember 2015

Das Staatsarchiv Wallis widmet der Rhone eine bedeutende Publikation

(IVS).- Das Staatsarchiv Wallis veröffentlicht die Publikation «Le Rhône, entre nature et société». Es handelt sich dabei um Band 29 der Beihefte zur Vallesia-Reihe. Das 340 Seiten starke Werk ist unter der Leitung des Vereins «Mémoires du Rhône» entstanden und thematisiert den Fluss aus Sicht der Natur- und Humanwissenschaften. Insgesamt präsentieren Experten in 14 eigenständigen Beiträgen den aktuellen Stand der Forschung zur Rhone. Die Publikation wird im Rahmen der Tagung «Mémoires du Rhône 2015» vorgestellt, die heute, am 4. Dezember 2015, im Bischofsschloss in Leuk stattfindet.

Das zweite Werk zur Rhone

«Le Rhône, entre nature et société» ist bereits der zweite Band mit Aufsätzen über die Rhone. Die 14 Beiträge der Publikation basieren auf Vorträgen, welche der Verein «Mémoires du Rhône» zwischen 2009 und 2013 anlässlich seiner Jahrestagungen organisiert hat. Dabei wurden verschiedene Facetten der Geschichte der Rhone thematisiert. Von ihren natürlichen Eigenheiten bis hin zu ihrer Wahrnehmung durch die Bevölkerung. Diese Arbeiten ergänzen den 2009 veröffentlichten Band 21 der Beihefte zu Vallesia. Insgesamt arbeiteten an beiden Bänden 32 Forscher aus dem Wallis, der Westschweiz und Frankreich, die in den Bereichen Geografie, Geomorphologie, Geologie, Biologie, Geschichte, Landschaftsgestaltung, Kunstgeschichte, Soziologie, Ethnologie oder Ingenieurwesen tätig sind. Die Originalität des Werks liegt in erster Linie in den unterschiedlichsten Fragestellungen und Herangehensweisen.

Beihefte zu Vallesia – eine Reihe des Staatsarchivs Wallis

Die Publikation erscheint in der Reihe *Beihefte zu Vallesia*, die 1990 vom Staatsarchiv Wallis gegründet wurde. Sie ist der Veröffentlichung von Dissertationen, Monografien, Textausgaben und Arbeiten vorbehalten, welche den Rahmen des Jahrbuchs Vallesia sprengen würden. Die 29 bisher veröffentlichten Bände behandeln alle Problemstellungen der Walliser Geschichte, wie Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Militär, Musik, Architektur sowie weitere Themen mit einem Bezug zum Wallis, vom Mittelalter bis heute. Von den 29 bisher erschienenen Bänden sind 17 französisch, 8 deutsch und 4 zweisprachig.

Die Unterstützung der Dienststelle für Kultur

Die Dienststelle für Kultur, welcher das Staatsarchiv Wallis angegliedert ist, hat bei der Veröffentlichung von Band 29 der Beihefte zu Vallesia eng mitgearbeitet. Das Staatsarchiv unterstützt Forschungsprojekte zur Rhone durch die Finanzierung der Organisation von Tagungen des Vereins «Mémoires du Rhône». Seit 2002 engagiert sich diese interdisziplinäre Gruppierung, aus der 2011 ein Verein wurde, für die Entwicklung interdisziplinärer Forschungen zur Rhone. Daneben setzt der Verein sich für die Umgebung der Rhone und deren Anwohner ein.



Der Beitrag des Staatsarchivs Wallis zur Geschichtsforschung

Die Unterstützung durch das Staatsarchiv Wallis ist vielfältig, doch erfolgt sie gezielt und kohärent bei allen Etappen eines Forschungsprojekts: Bei der Identifizierung der Quellen, durch die zur Verfügung gestellten Inventare der Archivbestände, während der eigentlichen Forschungsphase und bei der Veröffentlichung. Die verschiedenen Einrichtungen des Staatsarchivs haben Rahmenbedingungen für ein echtes Geschichtslabor zur Rhone geschaffen und dadurch zur Vertiefung des Wissens über den Fluss und die Flussebene beigetragen. Dadurch erhofft man sich, die aktuellen Korrektionsarbeiten besser zu erfassen. Diese Unterstützung kann, gleichzeitig und in diesem Sinne, als Vorbild dienen für weitere historische Forschungen über das Wallis.

Anmerkung an die Redaktionen

Für ergänzende Auskünfte stehen die folgenden Personen zu Ihrer Verfügung:

- **Jacques Cordonier**, Chef der Dienststelle für Kultur
jacques.cordonier@admin.vs.ch, 079 402 36 41
- **Alain Dubois**, Kantonsarchivar, Kanton Wallis
alain.dubois@admin.vs.ch, Tel. 079 741 40 97
- **Emmanuel Reynard**, Direktor des Instituts für Geografie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne und Präsident des Vereins «Mémoires du Rhône», emmanuel.reynard@unil.ch, 079 331 72 44

Medieninformationen und Illustrationen unter:

www.vs.ch/kultur > [Kommunikation und Medien](#) > [Medienmitteilung](#)

Weitere Informationen: www.vs.ch/aev > Publikationen > Beihefte zu Vallesia

Technische Angaben:

Autorenkollektiv, *Le Rhône: nature et société*, Sitten 2015 (Beihefte zu Vallesia, Band 29), 344 Seiten, viele Illustrationen.

Subskriptionspreis bis 31. Dezember 2015: Fr. 45.– (zzgl. Porto und Verpackung); nach diesem Datum beträgt der Verkaufspreis Fr. 55. –

Auskunft: Staatsarchiv Wallis, Rue des Vergers 7, Sitten.

Tel. 027 606 46 00 / Fax: 027 606 46 04 / archives@admin.vs.ch / www.vs.ch/aev



DIE RHONE - WAHRGENOMENN

Es wird viel beobachtet, dass das Wallis zwar stolz ist auf seine Berge und auf seine vertikalen Landschaften, der Rhone aber sozusagen absichtlich den Rücken zugekehrt hat, sie ignoriert, nicht mehr hört, nicht mehr sieht, nicht mehr wahrnimmt; der Fluss wird als blosser Wasserstreifen hingenommen, der geräuschlos das Tal hinunterfliesst.

Dank den Forschern, welche die für die dritte Rhonekorrektur verantwortlichen Politiker, Raumplaner und Ingenieure begleiten, wird der Fluss aufgrund der vielfältigen Fragen, mit denen er konfrontiert wird, auf symbolischer Ebene wieder mehr wahrgenommen. Diese Arbeit ist wesentlich, denn sie macht die Überlegungen der Entscheidungsträger verständlich und ermöglicht eine Entscheidungsfindung in einem breiten Kontext und einem grösseren zeitlichen Rahmen.

Die Dienststelle für Kultur hat sich aus einer doppelten Überzeugung heraus für die Projekte im Zusammenhang mit der Rhone engagiert, nämlich einerseits dazu beizutragen, einem entscheidenden, strukturgebenden Element unseres Kantons – dem Fluss – durch eine Vertiefung des Wissens darüber zu mehr Wahrnehmung zu verhelfen und andererseits die wichtige Arbeit der Historiker und Forscher zu fördern.

Die Pionierrolle übernahm diesmal das Staatsarchiv Wallis, das die Notwendigkeit zuerst erkannte, die verschiedenen verstreuten Quellen zur Rhone systematisch auszuwerten, gemeinsame Hilfsmittel für diese Auswertung zu erarbeiten und dem Fluss folgend, in der Schweiz wie in Frankreich Verbindungen zu aktiven einschlägigen Partnerinstitutionen zu knüpfen. Auch die Mediathek Wallis hat soeben eine wesentliche Arbeit abgeschlossen, die eine bessere Auswertung der fotografischen Bestände im Zusammenhang mit der Rhone ermöglicht. Die Ergebnisse dieser Arbeiten stehen der Öffentlichkeit bei den jeweiligen Institutionen zur Verfügung.

Bereits im Vorfeld der dritten Rhonekorrektur nannte der Staatsrat die «soziokulturellen Aspekte» der elf vom Projekt betroffenen Bereiche der Kantonsverwaltung. In diesem Rahmen haben die Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau, die Dienststelle für Unterrichtswesen und die Dienststelle für Kultur 2010 in Partnerschaft mit der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen eine Betreuungs- und Koordinationsgruppe gebildet, welche die nachstehenden Zwecke erfüllt:

- *Dokumentarisches, mobiles und immaterielles Kulturgut im Zusammenhang mit der Rhone zusammentragen, erhalten, erforschen und zur Geltung bringen;*
- *Die kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Kreativität im Zusammenhang mit der Rhone fördern;*



- *Pädagogische und Aktivitäten zur Kulturvermittlung entwickeln, um das Wissen, das im Rahmen der zuvor genannten Punkte generiert wird, an die Bevölkerung weiterzugeben, insbesondere an die Jugend, und um diese dazu anzuregen, sich die Rhone und deren Veränderungen als wesentliches Element des gemeinsamen Kulturguts und des Lebensrahmens der Walliser Bevölkerung aktiv anzueignen.*

Band 29 der Beihefte zu Vallesia, der heute erscheint, stellt die Tätigkeit der Dienststelle für Kultur und der Betreuungs- und Koordinationsgruppe zur Rhone im Detail vor.

Es gibt noch viel zu tun, und ich wünsche mir, dass die Thematik Rhone ein strategisches Forschungsziel auf kantonaler Stufe bleibt und zwar weit über die begrenzten Möglichkeiten hinaus, welche die Dienststelle für Kultur dafür aufwenden kann. Die Rhone ist in der Tat ein Forschungsgebiet für die Human- und Naturwissenschaften, ohne zu vergessen, dass sie auch Künstlern ein Tätigkeitsfeld bietet. Analog zu öffentlichen Gebäuden, wo die Kombination mit einer künstlerischen Arbeit gängig und sogar gesetzlich verankert ist, kann man sich gut vorstellen, dass dies in Zukunft auch bei gewissen Tiefbauten der Fall sein könnte.

Ich möchte an dieser Stelle die Qualität und das Ausmass der Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne betonen, insbesondere mit dem Institut für Geografie durch das herausragende Engagement des Direktors Prof. Emmanuel Reynard. Ich möchte ihm und seinen Kollegen des Vereins Mémoire du Rhone, der das Projekt getragen hat, hier meinen herzlichen Dank aussprechen.



Die Unterstützung des Staatsarchivs Wallis bei den Forschungen zur Rhone

Das Staatsarchiv Wallis hat die Aufgabe, seine Archivbestände durch Publikationen und alle weiteren geeigneten Mittel zur Geltung zu bringen. Deshalb unterstützt es seit rund 15 Jahren mit verschiedenen Einrichtungen Forschungsarbeiten zur Rhone:

- *Die Umsetzung einer Datenbank zur Rhone (2002)*. Die Archivinventare eröffnen den Zugang zu Unterlagen und Dokumenten, die das Staatsarchiv Wallis aufbewahrt. 2002 waren die Inventare nur in Papierform verfügbar, sodass sich die Nutzung als unpraktisch erwies, was ein grosses Hindernis für die Forschung darstellte. Daher wurde beschlossen, eine Datenbank zum Thema Rhone zu schaffen und diese den Forschern sehr rasch verfügbar zu machen. Obwohl die Datenbank heute an Bedeutung verloren hat, weil die Inventare inzwischen auf der Internetseite des Staatsarchivs Wallis (scopequery.vs.ch) und auf www.vallesiana.ch verfügbar sind, war sie anfangs sehr nützlich und konnte die ersten Forschungsarbeiten in die Wege leiten.
- *Das Projekt «Sources du Rhône» (2006–2016)*, welches das Staatsarchiv Wallis mit dem Verein «Mémoires du Rhône» und der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen umgesetzt hat, verfolgt das Ziel, die vielen verschiedenen Archivquellen auszuwerten, welche das Staatsarchiv Wallis zur Rhone, zur Rhoneebene und ihren Bewohnern aufbewahrt. Das Projekt ist in mehrjährige Teilbereiche gegliedert, deren Rahmen sich aufgrund der analysierten Quellen und der behandelten Problematik ergibt. Der erste Teil (2006–2012) behandelt die Rhone und ihre Anstösser zwischen Riddes und Martinach, Konflikte und Lösungen während vier Jahrhunderten. Er behandelt den Fortschritt im Zusammenhang mit der Rhone und Konflikte, die vom 14. bis ins 19. Jahrhundert zwischen den Flussanwohnern aufgrund von Grenzen, Dammbauten oder der Bodennutzung in der Flussebene auftraten. Der zweite, laufende Teil (2013–2016) befasst sich mit Land und Bodenstrukturen zwischen 1400 und 1945. Dieser Teil soll die Nutzung der Flussebene und insbesondere die aufgetretenen Veränderungen aufgrund der Aufteilung der urbar gemachten Gemeinflächen, die in der Folge bebaut wurden, beleuchten. Das Projekt wird von Universitätsprofessoren betreut (der erste Teil von Pierre Dubuis, Historiker, der zweite von Emmanuel Reynard, Geograf), grösstenteils vom Staatsarchiv Wallis finanziert und von jungen Historikern umgesetzt, die aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer Kompetenzen unser Wissen über die Rhone und die Rhoneebene vertiefen.
- *Publikation der Forschungsergebnisse (2009–2016)*. Mit dem Jahrbuch Vallesia, das 1946 gegründet wurde, ermöglicht es das Staatsarchiv den am Projekt «Sources du Rhône» beteiligten Forschern, ihre Forschungsergebnisse sowie besonders interessante Dokumente zu verschiedenen Aspekten des Flusses zu veröffentlichen. Das Staatsarchiv widmete bereits 2009 einen Band der Beihefte zu Vallesia der Rhone (*Le Rhône: dynamique, histoire et société*).

Die Unterstützung durch das Staatsarchiv Wallis ist gewiss vielfältig, doch erfolgt sie gezielt und kohärent bei allen Etappen eines Forschungsprojekts: Bei der Identifizierung der Quellen, bei der eigentlichen Forschung und bei der Veröffentlichung. In diesem Sinne erscheint mir diese Unterstützung sinnbildlich, da die



verschiedenen Einrichtungen die Rahmenbedingungen ein echtes Geschichtslabor zur Rhone schaffen und zur Vertiefung des Wissens über den Fluss und die Flussebene beigetragen, sodass die aktuellen Korrektionsarbeiten besser erfasst werden können. Diese Unterstützung kann, gleichzeitig und in diesem Sinne, als Vorbild dienen für weitere historische Forschungen über das Wallis.

2. Die Reihe *Beihefte zu Vallesia*

Die Publikation, die heute vorgestellt wird, erscheint in der Reihe *Beihefte zu Vallesia*, die 1990 gegründet wurde. Sie ist der Veröffentlichung von Dissertationen, Monografien, Textausgaben und Arbeiten vorbehalten, welche den Rahmen des Jahrbuchs *Vallesia* sprengen würden. Die 29 bisher veröffentlichten Bände thematisieren die unterschiedlichsten Fassetten der Walliser Geschichte, in ihren politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dimensionen und aus spartenübergreifender Sicht, vom Mittelalter bis heute. Unter den behandelten Themen finden sich beispielsweise die Anfänge des Notariatswesens im 13. Jahrhundert, die Alpwirtschaft des Entremont im ausgehenden Mittelalter, die Herkunft der Bevölkerung von Sitten Ende des 18. Jahrhunderts, die Geschichte der Presse, die Walliser Schule oder die Finanzierung der Walliser Spitäler im 20. Jahrhundert. Im Rahmen der *Beihefte zu Vallesia* werden ausserdem Monografien über Walliser Persönlichkeiten veröffentlicht, beispielsweise über den Landschreiber Martin Guntern, den Arzt Walter Ritz, Schwester Claire oder den Musiker und Komponist Charles Haenni.

Die Vitalität des Jahrbuchs *Vallesia* und der *Beihefte* – seit 2005 durchschnittlich drei Publikationen pro Jahr – bezeugt die Dynamik der human- und sozialwissenschaftlichen Forschungen im Wallis und betont die wichtige Rolle, welche das Staatsarchiv durch seine konkrete Unterstützung bei der Publikation der Forschungsergebnisse spielt. Diese Unterstützung ist zudem schweizweit einmalig und im Wallis, einem Kanton ohne Universität, umso wichtiger. Mir scheint, sie lässt schrittweise einen Zyklus entstehen, in dem junge oder erfahrenen Forscher ihre Arbeiten ihren Kollegen bekannt machen und neue Arbeitshypothesen aufstellen, welche die Grundlagenforschung anregen. Unser Wissen vertieft sich dank diesen Studien aus erster Hand, deren Ergebnisse ohne Publikation tot Buchstabe bleiben würden. Auf jeden Fall fördern die Forschungsergebnisse eine neue Sicht der Walliser Geschichte, sodass deren Beständigkeiten und Trennlinien sowie Komplexität besser erfasst werden können.

Dieses Werk wäre ohne die Unterstützung von vielen Seiten nicht machbar gewesen. Unser Dank geht in erster Linie an die grosszügigen Sponsoren, die einen finanziellen Beitrag zur Veröffentlichung geleistet haben: an den Verein «Mémoires du Rhône», die Walliser Delegation der Loterie romande, die Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis, die Sektion Hochwasserschutz Rhone, die Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau, die Stiftung für die Universität Lausanne, die akademische Gesellschaft Waadt und das Institut für Geografie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne. Unser Dank geht ausserdem an die Mitglieder des Vereins «Mémoires du Rhône» für die Überarbeitung der Artikel, an Florence Allet für das Korrekturlesen und an Roland Dubuis, Mitarbeiter beim Centre Rhodanien d'impression, für die sorgfältige grafische Gestaltung.



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

EMMANUEL REYNARD, DIREKTOR DES INSTITUTS FÜR GEOGRAFIE UND NACHHALTIGKEIT DER UNIVERSITÄT LAUSANNE

Ein zweites zusammenfassendes Werk zum Wissen über die Rhone

Die heftige Kampagne im Vorfeld zur kantonalen Abstimmung vom 14. Juni 2015 über die Finanzierung der dritten Rhonekorrektur hat sehr schön gezeigt, dass die Rhone, obwohl sie in der Walliser Landschaft wenig wahrgenommen wird, niemanden unberührt lässt. Einige sind der Meinung, man müsse dem Fluss mehr Raum zurückgeben, damit die sicherheitstechnischen, gesellschaftlichen und ökologischen Erwartungen und die Anforderungen des Bundes an den Gewässerbau erfüllt werden. Andere verlangen hingegen, dass der aktuelle Flusslauf zwischen den Dämmen bleiben solle, um die hochwertigen Landwirtschaftsflächen in der Ebene zu erhalten, die ein Jahrhundert zuvor dank den Bodenmeliorationen in harter Arbeit erkämpft worden waren. In dieser Debatte stehen sich diametral entgegengesetzte Meinungen zum Platz des Flusses und zum Stellenwert der Walliser Ebene sowie unterschiedliche Wahrnehmungen der Rhone gegenüber. Dadurch wird in erster Linie die **Bedeutung wissenschaftlicher Studien** aufgezeigt, welche die politischen Debatten klären und das notwendige Wissen für eine begründete Entscheidung für oder gegen gewisse Einrichtungen liefern, über ein rein gefühlsbezogenes Vorgehen hinaus.

Diesen Erwartungen kommt der Verein «Mémoires du Rhône» nach – seit 2002 eine Forschergruppe, seit 2011 ein Verein, der sich das Ziel gesetzt hat, interdisziplinäre Forschungen zur Rhone, ihrem Umfeld und zu den Beziehungen zwischen den Anstössern im Verlauf der Zeit zu entwickeln.

Die Publikation «Le Rhône, entre nature et société» ist, nach der 2009 veröffentlichten, die zweite der Reihe. Sie basiert auf den Vorträgen, die anlässlich der fünf jährlichen Tagungen gehalten wurden, welche der Verein «Mémoires du Rhône» zwischen 2009 und 2013 organisierte. Die 14 Beiträge von insgesamt 32 Autoren präsentieren verschiedene Fassetten der Geschichte der Rhone, ihrer natürlichen Eigenheiten und der Wahrnehmung des Flusses durch die Menschen.

Eine Publikation in zwei Teilen

Nach einer kurzen Einleitung von den Herausgebern – Emmanuel Reynard, Myriam Evéquoz-Dayen und Gilles Borel – und dem zusammenfassenden Text über den Beitrag der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis zur Forschung über die Rhone sind die 13 Artikel in zwei Teile unterteilt; Teil 1 – der Fluss, die Natur und die Gesellschaft, Teil 2 – mit der Rhone leben.

Der Fluss, die Natur und die Gesellschaft

Aus den Beiträgen über die natürliche Rhone geht hervor, welche Bedeutung die Rhone für die Menschen am Fluss hat, sei es in Bezug auf die **Ressourcen**, wie es der Artikel von Damian Glenz und seinen Kollegen über die Rhone als Grundwasserleiter zeigt, oder in Bezug auf die **Risiken**, wie die Beiträge von Gilles Arnaud-Fassetta und Jean-Pierre Suc über das Rhonedelta, von Gregor Zenhäusern über das Klima in Binn, von Benjamin Rudaz über den Gebirgsbach St-Barthélémy und von Philippe Schoeneich und seinen Kollegen über die Tauredunum-Katastrophe. Der Vergleich der natürlichen Quellen (Sedimente) mit historischen (Archivdokumente) ermöglicht es, das Wissen über die tumultuösen Beziehungen zwischen dem Fluss, seinen Zuflüssen und den Menschen zu differenzieren.

Mit der Rhone leben

«Mit der Rhone leben», der zweite Teil, fällt eklektischer aus. Hier finden sich Beiträge zur **Geschichte**, wie der Artikel von Bernard Gauthiez über den Brückenschlag in Lyon; zur **Erdgeschichte**, wie die Untersuchung der landschaftlichen Veränderungen der Rhoneebene zwischen Sitten und Martinach anhand von historischen Karten von Dominique Baud und seinen Kollegen; zur **Technik**, wie die Untersuchung der Entwicklung der hydrologischen Messungen an der Rhone in der Schweiz von Eugène Lehmann; zur **Literatur**, wie die Studie von Ariane Devanthery über die Rhone in den Reiseführern des 19. Jahrhunderts; zur **Kunst**, wie die Untersuchung der Rhone in der Kunst von Sibylle Omlin; zum **Urbanismus**, wie der Beitrag von Olivier Lasserre und seinen Kollegen über die Interpretation der Rhonelandschaft bei Sitten; zur **Soziologie**, wie der Text von Cécile Leoen, welche die Wahrnehmung der Rhone durch die Patienten im Spital von Givors untersucht hat, und schliesslich zur **Politik**, wie der Text von Christian Bréthaut, der auf die grenzübergreifenden Herausforderungen des Flussmanagements zwischen Frankreich und der Schweiz eingeht.

Eine Fachpublikation, aber allgemein zugänglich

Die verschiedenen Beiträge wurden von Experten der entsprechenden Fachgebiete geschrieben, wie Geologie, Geografie, Geschichte, Soziologie, Kunstgeschichte, die in Forschungsinstitutionen, Museen, Behörden oder Berechnungsbüros tätig sind. Trotz dieser Spezialisierung ist die Publikation aber allgemein verständlich, insbesondere dank der vielen Illustrationen. Die Leser werden erstaunt sein über die vielfältigen Informationen und neuen Forschungsergebnisse, von denen im Folgenden einige Beispiele besonders erwähnt werden sollen.

Die Publikation enthält beispielsweise eine Zusammenfassung des Tauredunum-Bergsturzes von Philippe Schoeneich und seinen Kollegen, eine Katastrophe, die sich 563 n. Chr. ereignete und die in den Chroniken erwähnt wird. Die geografische Ortung des Ereignisses, in der Region von St-Maurice oder bei Chessel-Noville, war jahrzehntelang umstritten. Aufgrund der Erforschung von Sedimenten im Seegrund des Rhonedeltas und entlang der Strasse H144 im Chablais steht nun fest, dass sich die Katastrophe sehr wohl im Chablais ereignet hatte und eine Flutwelle mit Auswirkungen auf das gesamte Ufer des Genfersees auslöste.

Dank der Rekonstruktion des Landschaftsverlaufs zwischen Sitten und Martinach durch Dominique Baud und seine Kollegen kann man verstehen, wie stark die Rhoneebene in den letzten 150 Jahren verändert wurde. Die Erschliessung dieser Informationen aus historischen Karten seit Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt insbesondere das nahezu vollständige Verschwinden der Feuchtgebiete aus der Flussebene auf. Eine Feinanalyse der Entwicklung der Feuchtgebiete hat jedoch ergeben, dass sich diese nach der Eindämmung der Rhone in den 1860er-Jahren erst ausdehnten, weil die Dämme die Versickerung blockierten, bis zwischen 1920 und 1930 die grossangelegten Entwässerungsarbeiten das Land endgültig trocken legten.

Die Erforschung von Reiseführern, einer besonderen Literaturform, der sich Ariane Devanthery widmet, zeigt, wie in der Vergangenheit Reisende und Reiseveranstalter die Rhonelandschaften wahrnahmen. Neben den bewundernden Beschreibungen der Gletscher und Wasserfälle finden sich Kommentare über die käuflichen, schwachköpfigen oder kröpfigen Einheimischen und die auffälligen, mangelhaften Häuser.

Auf einer anderen Ebene lassen uns die städtebaulichen Forschungen von Olivier Lasserre und seinen Kollegen verstehen, wie die natürlichen Landschaftsstrukturen (die fliessenden Landschaftslinien, die aufgrund früherer Flussrinnen entstanden sind; die strahlenförmigen Strukturen von Schwemmkegeln) in Verbindung mit den orthogonalen Formen, die mit der landwirtschaftlichen Aufwertung der Flussebene geschaffen wurden, die Landschaften im Rhonetal strukturieren, einschliesslich in den Städten wie Sitten. Aufgrund einer Feininterpretation dieser Strukturen wurde ein innovatives Projekt zur Gestaltung des urbanen Raums zwischen Sitten und dem Fluss vorgebracht.

Und schliesslich stellt die Erzählerin Cécile Leoen ein originelles Experiment vor, das sie mit den Patienten und dem Pflegepersonal des Spitals von Givors, das sich in der Nähe der Rhone, bei Lyon, befindet, durchgeführt hat. Anhand von Gesprächen mit den Patienten konnte sie die Wahrnehmung des Flusses und die Beziehung der Patienten zur Rhone erfassen, die im Spannungsfeld zwischen angenehmen, fröhlichen Erinnerungen, wie Festen und Traditionen, und schmerzhafteren Erinnerungen, wie Überschwemmungen, Unfällen und Selbstmorden, liegen. Die Rhone ist von allem ein Bisschen.



ALAIN DUBOIS, KANTONSARCHIVAR

Zukunftsperspektive im Bereich Forschung über die Rhone

Um die Geschichte der Rhone oberhalb des Genfersees besser zu kennen, wurde 2002 die pluridisziplinäre Arbeitsgruppe «Mémoires du Rhône» gegründet, aus der 2011 der gleichnamige Verein hervorgegangen ist. Über die Jahre hat der Verein im Hinblick auf die Transdisziplinarität Forscher miteinander vernetzt, die sich mit Themen im Zusammenhang mit der Rhone befassten, wie die Geschichte oder das natürliche und menschliche Umfeld. Die Vereinstätigkeit entwickelte sich in verschiedenen Bereichen und hat bedeutende Ergebnisse erzielt, insbesondere durch die Organisation von insgesamt 10 Jahrestagungen zwischen 2004 und 2013, an denen 74 Vorträge gehalten und besprochen wurden, und zwei zusammenfassende Publikationen zur Rhone (Band 21 und 29 der Beihefte zu Vallesia).

Diese Forschungsarbeiten haben unser Wissen über die Rhone und die Flussebene vertieft und im Hinblick auf die dritte Rhonekorrektur in Perspektive gesetzt, aber sie haben vor allem aufgezeigt, dass es noch viele interessante unerforschte Gebiete gibt, und dass die Forschung weitergeführt werden muss, in einer transversalen, transdisziplinären Perspektive zwischen Natur-, Human- und Sozialwissenschaften, damit wir die vergangene, per Definition vielfältige und komplexe Realität besser erfassen können. Die im Folgenden angeführten Beispiele möglicher Forschungsthemen verstehen sich zugleich als Aufruf, Forschungsprojekte einzureichen:

- *Ein besseres Verständnis der Flussebene in Bezug auf Natur, Landwirtschaft und Überbauung vor dem 19. Jahrhundert.* Der Waadtländer Pfarrer Abraham Ruchat beschrieb die Rhoneebene Ende des 18. Jahrhunderts als fruchtbare Ebene, wo sogar Feigen, Mandeln und Granatäpfel gediehen. Es sollen Quellen ausfindig gemacht und dieser Beschreibung gegenübergestellt werden, die den negativen Kommentaren der Reisenden wenige Jahre später sehr fern liegt.
- *Ein besseres Verständnis der Geschichte der Überschwemmungen.* Als unmittelbare Folge der oben beschriebenen Thematik soll die Geschichte der Überschwemmungen beleuchtet werden. Obwohl die Geschichtsschreibung die bekanntesten Ereignisse aufnimmt und sie chronologisch in Perspektive setzt, wurden diese bisher noch nicht methodisch analysiert, weder in Bezug auf ihre Periodizität noch in Bezug auf ihre Auswirkungen.
- *Eine geografische Ausweitung der Forschungsarbeiten zum Projekt «Sources du Rhône».* Im Rahmen der beiden mehrjährigen Teilbereiche des Projekts «Sources du Rhône» waren die Forschungen ganz bewusst auf klar definierte Zonen beschränkt, um die verfügbaren Dokumentquellen zu testen und die Problematiken und Arbeitshypothesen zu verfeinern. Nun soll die Durchführung von Arbeiten in grösseren Teilen des Einzugsgebiets der Rhone oberhalb des Genfersees unterstützt werden.
- *Eine thematische Erweiterung der Forschungsarbeiten des Projekts «Sources du Rhône».* Die beiden Bereiche des Projekts «Sources du Rhône» befassen sich einerseits mit der Untersuchung von Landkonflikten, in erster Linie anhand der Analyse rechtlicher Quellen (Teilbereich 2006–2012), und andererseits mit Landveränderungen, durch den Vergleich historischer Quellen, hauptsächlich aus Gemeinde- und Bürgerarchiven, mit kartografischen Quellen (Teilbereich



2013–2016). Neue Themenbereiche sollen eröffnet werden, insbesondere die langfristige Untersuchung der Tätigkeit des Flusses und seine qualitativen und quantitativen Variationen.

- *Eine bessere Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien.* Das Staatsarchiv Wallis hat mit dem Institut für Geografie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne im Bereich Digitalisierung und Georeferenzierung der Karten und Pläne der Rhoneebene in den geografischen Informationssystemen eine fruchtbare Zusammenarbeit aufgebaut. Die ersten Ergebnisse sind sehr vielversprechend und lassen die gesamten Vorteile erkennen, die sich aus dem Vergleich verschiedener Quellen und ihrer Verfügbarkeit für die Öffentlichkeit und Forscher ergeben können.

Die Forschungen zur Rhone und zur Flussebene sind folglich ein laufendes Projekt, das unser entsprechendes Wissen der vergangenen Jahrhunderte allmählich vertieft, sodass wir die Dynamik eines bestimmten Zeitpunkts besser verstehen können. Die Vergangenheit besser verstehen, um die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft besser angehen zu können, das ist das Ziel der Geschichtsforschung im Allgemeinen und jener zur Rhone im Besonderen. Dieser Herausforderung werden wir uns in den nächsten Jahren annehmen müssen.

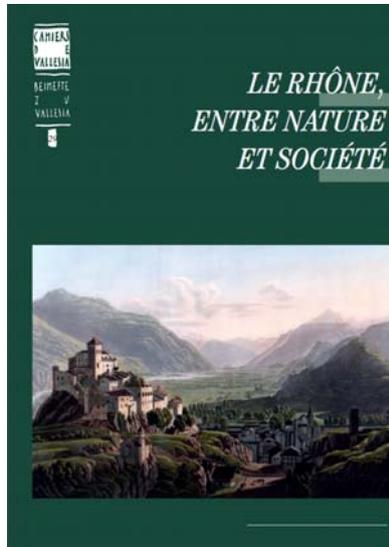
Dank

Die Publikation von Band 29 der Beihefte zu Vallesia, «Le Rhône, entre nature et société», war dank der grosszügigen Unterstützung durch folgende Institutionen möglich:

- Verein «Mémoires du Rhône»
- Walliser Delegation der Loterie romande
- Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis
- Sektion Hochwasserschutz Rhone, Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau des Kantons Wallis
- Stiftung für die Universität Lausanne
- Akademische Gesellschaft Waadt
- Institut für Geografie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne

ANHANG

Anhang 1: Technische Angaben, *Beihefte zu Vallesia*, Band 29



Le Rhône, souvent peu perceptible dans le paysage valaisan, ne laisse personne indifférent. Les débats qui accompagnent la mise en œuvre de la Troisième Correction du Rhône mettent en évidence des visions diamétralement opposées de la place du fleuve dans la plaine valaisanne. Ils démontrent surtout l'importance des études scientifiques qui viennent éclairer les débats politiques et qui établissent des connaissances nécessaires aux choix d'aménagements raisonnés allant au-delà d'approches purement émotionnelles.

C'est à cela que s'attelle l'Association «Mémoires du Rhône», dont les objectifs sont de mettre en réseau les chercheurs travaillant sur le Rhône, sur son histoire naturelle et l'histoire des relations de la société au fleuve, sur le temps long. De 2004 à 2013, ce ne sont ainsi pas moins de 74 communications qui ont été faites lors de colloques organisés chaque année.

Cet ouvrage réunit 14 articles qui rendent compte des interventions les plus significatives des colloques organisés de 2009 à 2013. Ces recherches livrent des connaissances précieuses sur le Rhône dans son cours suisse et français et viennent s'ajouter aux travaux publiés dans les Cahiers de Vallesia n° 21 en 2009. Les pistes ouvertes témoignent également de la nécessité de poursuivre ou de compléter ces démarches de recherche. Enfin, l'apport original de cet ouvrage provient du questionnement pluridisciplinaire qui nourrit les réflexions et les intègre dans une perspective globale.

Les auteurs:

Gilles Arnaud-Fassetta, Dominique Baud, Carole Blomjous, Gilles Borel, Muriel Borgeat-Theler, Christian Bréthaut, Philip Brunner, Jonathan Bussard, Jacques Cordonier, Ariane Devanthéry, Myriam Evéquoz-Dayen, Bernard Gauthiez, Damian Glenz, Julie Imholz, Olivier Lasserre, Eugène Lehmann, Cécile Leoën, Sibylle Omlin, Vincent Pellissier, Pierre Perrochet, Philippe Renard, Emmanuel Reynard, Simon Roth, Hermann Rovina, Benjamin Rudaz, Laurent Saurer, Philippe Schoeneich, Jean-Pierre Suc, Nicolas Tornay, Alexandre Vogel, Marc Weidmann, Gregor Zenhäusern.

Gabriel Lory fils, *Voyage pittoresque de Genève à Milan à travers le Simplon*, Paris, 1811. MV-Sion, Collections spéciales, RH 490.

Technische Angaben:

Autorenkollektiv, *Le Rhône: nature et société*, Sitten 2015, (Beihefte zu Vallesia, Band 29), Verlag Staatsarchiv Wallis, Sitten, 2015.

344 Seiten, viele Illustrationen.

Subskriptionspreis bis 31. Dezember 2015: Fr. 45.–

(zzgl. Porto und Verpackung); nach diesem Datum beträgt der Verkaufspreis Fr. 55.–
Auskunft: Staatsarchiv Wallis, Rue des Vergers 7, Sitten.

Tel. 027 606 46 00 / Fax: 027 606 46 04 / archives@admin.vs.ch / www.vs.ch/aev

Anhang 2: Die Autoren

Gilles ARNAUD-FASSETTA, Professor für physische Geografie, Universität Paris-Diderot (Paris 7)

Dominique BAUD, Dozent für Geografie, Universität Grenoble Alpes

Carole BLOMJOUS, Geomorphologe, Archeodunum, Gollion

Gilles BOREL, Geologe, Direktor des kantonalen Geologiemuseums, Lausanne

Muriel BORGHEAT-THELER, Historikerin, Koordinatorin «Culture, formation et recherche – Rhône», Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM), Sitten

Christian BRÉTHAUT, Politologe, Direktor des Teilbereichs Forschung und Bildung beim Pôle Eau Genève, Universität Genf

Philip BRUNNER, Professor für angewandte Hydrologie, Universität Neuenburg

Jonathan BUSSARD, Geograf, Universität Lausanne

Jacques CORDONIER, Chef der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis, Sitten

Ariane DEVANTHÉRY, Historikerin, Lausanne

Myriam EVÉQUOZ-DAYEN, Historikerin, Archivarin, Staatsarchiv Wallis, Sitten

Damian GLENZ, Hydrogeologe, Rovina+Partner AG, Visp

Julie IMHOLZ, Architekt, Städteplaner, Hors Champs sàrl, Lausanne

Olivier LASSERRE, Landschaftsarchitekt, Paysagegestion SA, Lausanne

Eugène LEHMANN, Technischer Mitarbeiter, Management hydrometrische Messstationen des Einzugsgebiets der Rhone, Bundesamt für Umwelt, Bern

Cécile LEOEN, Erzählerin, Compagnie Wakibus, Chagnon (Frankreich)

Sibylle OMLIN, Direktorin der Walliser Schule für Gestaltung, Siders

Vincent PELLISSIER, Ingenieur, Pellissier & de Torrenté SA, Sitten

Pierre PERROCHET, Professor für quantitative Hydrogeologie, Universität Neuenburg

Philippe RENARD, Hydrogeologe, Forschungsleiter, Universität Neuenburg

Emmanuel REYNARD, Professor für physische Geografie, Universität Lausanne

Simon ROTH, Historiker, wissenschaftlicher Bibliothekar, Mediathek Wallis – Sitten

Hermann ROVINA, Geologe, Rovina+Partner AG, Visp

Benjamin RUDAZ, Doktorand der Umweltwissenschaften, Universität Lausanne

Laurent SAURER, Architekt, Localarchitecture Sàrl, Lausanne

Philippe SCHOENEICH, Professor für physische Geografie, Universität Grenoble Alpes

Jean-Pierre SUC, emeritierter Forschungsleiter des CNRS, Paris

Nicolas TORNAY, Historiker, Martinach

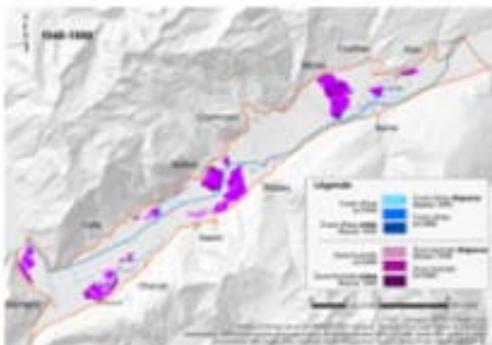
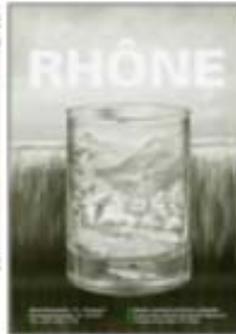
Alexandre VOGEL, Hydrogeologe, Sektion Hochwasserschutz Rhone, Sitten

Marc WEIDMANN, Geologe, ehemaliger Direktor des kantonalen Geologiemuseums, Jongny

Gregor ZENHÄUSERN, Historiker, Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums, Brig

Anhang 3: Illustrationen für die Medien

>>> stehen auf unserer Website zur Verfügung: www.vs.ch/kultur > Kommunikation und Medien > Medienmitteilung



Anhang 4: Alle Titel der Beihefte zu Vallesia

Die vom Staatsarchiv Wallis herausgegebene Reihe *Beihefte zu Vallesia* wurde 1990 eröffnet. Sie ist für grössere Arbeiten bestimmt, die den Rahmen des Jahrbuchs *Vallesia* sprengen würden. Die bisher erschienenen Bände behandeln Themen zu folgenden Bereichen: Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Demographie, Biographie, Kunstgeschichte, Forstwesen und Musik. Alle Perioden der Walliser Geschichte werden berücksichtigt.

N° 1 Pierre DUBUIS, *Une économie alpine à la fin du Moyen Age. Orsières, l'Entremont et les régions voisines 1250-1500*, Sion 1990, 2 vol. (299+274 p.). – Fr. 85.-

N° 2 Gregor ZENHÄUSERN, *Zeitliches Wohl und ewiges Heil. Studie zu mittelalterlichen Testamenten aus der Diözese Sitten*, Sitten 1992, 480 S. – Fr. 70.-

N° 3 Théodore KUONEN, *Histoire des forêts de la région de Sion du Moyen Age à nos jours*, Sion 1993, 686 p. – Fr. 75.-

N° 4 Janine FAYARD DUCHÊNE, *Les origines de la population de Sion à la fin du XVIII^e siècle*, Sion 1994, 528 p. – Fr. 75.-

N° 5 Anton GATTLEN, *Lebenserinnerungen des Hauptmanns Christian Gattlen*, Sitten 1996, 303 S. – Fr. 65.-

N° 6 Albert JÖRGER, *Der Miniaturist des Breviers des Jost von Silenen. Ein anonymes Buchmaler um 1500 und seine Werke in Freiburg, Bern, Sitten, Ivrea und Aosta*, Sitten 2001, 659 S. – Fr. 85.-

N° 7 François-Olivier DUBUIS, Antoine LUGON, *De la mission au réseau paroissial. Le diocèse de Sion jusqu'au XIII^e siècle*, Sion 2002, 367 p. – Fr. 65.-

N° 8 Collectif, *Vercorin. La mémoire des âges*, Sion 2002, 271 p. – Fr. 68.- (disponible auprès de Monographic SA à Sierre).

N° 9 Collectif, *De la Bibliothèque cantonale à la Médiathèque Valais (1853-2003). 150 ans au service du public*, Sion 2003, 269 p. – Fr. 55.-

N° 10 Danièle PÉRISSET BAGNOUD, *Vocation: régente, institutrice. Jeux et enjeux autour des Ecoles normales du Valais romand (1846-1994)*, Sion 2003, 454 p. – Fr. 65.-

N° 11 Josef GUNTERN, *Die Walliser Schule im 20. Jahrhundert. Von der Sechsmontsschule zur Hochschule Wallis*, Sitten 2003, 621 S. – Fr. 70.-

N° 12 Danielle ALLET-ZWISSIG, Katia CHEVRIER, *Charles Haenni, musicien et compositeur valaisan (1867-1953)*, Sion 2005, 538 p. – Fr. 70.-

N° 13 Autorenteam, *Ulrich Ruffiner von Prismell und Raron. Der bedeutendste Baumeister im Wallis des 16. Jahrhunderts*, Sitten 2005, 272 S. – Fr. 55.-

N° 14 Marie-France VOUILLOZ BURNIER, *Le financement des hôpitaux valaisans au XX^e siècle. Le mariage raisonné des ressources cantonales avec la santé publique / Die Finanzierung der Walliser Spitäler im 20. Jahrhundert. Vernunfttehe zwischen kantonalen Ressourcen und Gesundheitswesen*, Sion/Sitten 2006, 343 p. – Fr. 65.-

N° 15 Josef GUNTERN, *L'école valaisanne au XX^e siècle. De l'école de six mois aux hautes écoles spécialisées et universitaires* (traduction et adaptation du Cahier de Vallesia n° 11), Sion 2006, 420 p. – Fr. 65.-

N° 16 Anton GATTLEN, *Bürchen. Geschichte des Birchenbergs. Von der Besiedlung bis Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts*, Sitten 2007, 576 S. – Fr. 80.-

- N° 17 Hans Anton VON ROTEN, *Les grands baillis du Valais 1388-1798* (traduit de l'allemand par Pierre-G. Martin), Sion 2008, 494 p. – Fr. 65.-
- N° 18 Antoine LUGON, *La presse écrite en Valais. Origines, principaux courants, évolution / Die Walliser Presse. Anfänge, Hauptströmungen, Entwicklung* (gekürzte Fassung, übersetzt von Curdin Ebnetter), Sion/Sitten 2008, 298 p. – Fr. 50.-
- N° 19 Chantal AMMANN-DOUBLIEZ, *Chancelleries et notariat dans le diocèse de Sion à l'époque de maître Martin de Sion (†1306). Etude et édition du plus ancien minutier suisse*, Sion 2008, 598 p. + 5 cahiers hors texte à 8 p. avec 46 illustrations. – Fr. 65.-
- N° 20 Autorenteam, *Ulrich Ruffiner von Prismell und Raron. Der bedeutendste Baumeister im Wallis des 16. Jahrhunderts / Ulrich Ruffiner de Prismell et Rarogne. Le plus important architecte et ingénieur du XV^e siècle en Valais*. Zweite erweiterte Auflage, Sitten/Sion 2009, 304 S. – Fr. 55.-
- N° 21 Collectif, *Le Rhône: dynamique, histoire et société*, Sion 2009, 238 p. + 5 cahiers hors texte à 8 p. avec de nombreuses illustrations. – Fr. 55.-
- N° 22 Collectif, *Vignes et viticulteurs de montagne: histoire, pratiques, savoirs et paysages. Valais, Alpes occidentales, Pyrénées, Mont-Liban*, Sion 2010, 304 p., ill. – Fr. 55.-
- N° 23 Pierre-Alain PUTALLAZ, *Une plume au vitriol. Notes diverses rédigées par le Montheysan Jean Devantéry (1736-1808) précédées d'une esquisse de sa vie et de sa famille*, Sion 2011, 521 p. ill. – Fr. 65.-
- N° 24 Jean-Claude PONT (dir.), *Le destin douloureux de Walther Ritz (1878-1909), physicien théoricien de génie*, Sion 2012, 264 p. + ill. hors-texte. – Fr. 55.-
- N° 25 Marie-France VOUILLOZ BURNIER, *Sœur Claire, femme d'exception. De la Providence à la clinique Sainte-Claire, et de Sierre à Brochon, une vie au service des plus démunis*, Sion 2013, 310 p. ill. – Fr. 55.-
- N° 26 Arthur FIBICHER, Bernard TRUFFER, *Landschreiber Martin Guntern (1538-1588) und seine Familie. Seine Schaubare Weisheit, der Landschreiber und Staatskanzler der Landschaft Wallis (1500-1798)*, Sitten 2014, 270 S. Abb. – Fr. 55.-
- N° 27 Collectif, *Des institutions au service du patrimoine culturel / Institutionen im Dienst des Kulturerbes*, Sion/Sitten 2014, 300 p. ill. – Fr. 45.-
- N° 28 Hans-Robert AMMANN, Arthur FIBICHER, *Die Reformbestrebungen des Bischofs Hildebrand Jost. Die Visitation der Diözese Sitten 1623-1626*, Sitten 2015, 2 Bände (Edition und Kommentar), 724 S. Abb. – Fr. 75.-
- N° 29 Collectif, *Le Rhône, entre nature et société*, Sion/Sitten 2015, 344 p. ill. – Fr. 55.-

Anhang 4: Alle Titel der Beihefte zu Vallesia

Mémoires du Rhône

LE RHÔNE : DYNAMIQUES FONCIÈRES, USAGES DU FLEUVE ET ÉCOLOGIE

4 décembre 2015

11^{ème}
colloque
sur le
RHÔNE
dans son
environnement
naturel et
humain



« Louesch » par Maximilien de Meuron et Johann Jakob Falkeisen (1829)
(© Projet Viaticalpes, Université de Lausanne ; reproduit avec l'autorisation de la Médiathèque Valais - Sion)

Château épiscopal / Schloss Leuk LOÈCHE / LEUK

Organisation

L'Association «Mémoires du Rhône» en collaboration avec l'Institut de géographie et durabilité de l'Université de Lausanne et la Section Protection contre les crues du Rhône du Canton du Valais.

Avec le soutien du Service de la culture du Canton du Valais et la commune de Loèche.

Verein «Mémoires du Rhône» in Zusammenarbeit mit dem Institut de géographie et durabilité der Universität Lausanne und der Sektion Hochwasserschutz Rhone des Kantons Wallis.

Mit Unterstützung der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis und der Gemeinde Leuk.

Programme

09:15 Empfang

Roberto Schmidt, Président Gemeinde Leuk

Gilles Borel, Vizepräsident des Vereins «Mémoires du Rhône»

09:30 Introduction et modération : Emmanuel Reynard

09:45 Jean-Paul Bravard – Université Lyon 2

Conférence inaugurale :

Les concepts de continuité sédimentaire et de continuité écologique dans le bassin du Rhône français. Un état des lieux

10:30

Pierre-Yves Pièce – Association Cum Grano Salis

Sans eau, pas de sel : les ressources hydrauliques du Chablais au service des mines et salines de Leurs Excellences de Berne

11:15

Présentation de l'ouvrage «Le Rhône, entre nature et société»

Jacques Cordonier - Chef du Service de la culture du Canton du Valais

Alain Dubois - Archiviste cantonal, éditeur des Cahiers de Vallesia

Emmanuel Reynard - Président de l'Association «Mémoires du Rhône»

12:15 – 14:00 Repas

14:10 Introduction et modération : Myriam Evéquoz-Dayen

14:15 Muriel Borgeat-Theler - Fondation pour le développement durable des régions de montagne - FDDM (projet Sources du Rhône)

Les reconnaissances de Fully et les terrains adjacents au Rhône en 1430 et en 1503

14:45 Nicolas Tornay - Historien (projet Sources du Rhône)

Saillon et sa politique du sol au tournant du XX^e siècle : structure foncière, partages bourgeoisiaux et remaniement parcellaire (1880-1945)

15:15 Pierre-Alain Oggier – Office de construction des routes nationales - OCRN

Renaturation de rivières : imagination ou histoire ? Le cas du Rhône de Finges

15:45 Mélanie Clivaz – Université de Lausanne

Le patrimoine géomorphologique de la vallée du Rhône et sa partielle invisibilité

16:15 Schlussdiskussion und Fazit der Tagung : Thomas Antonietti

16:30 Aperitif offeriert von der Gemeinde Leuk

Arrivée des trains en gare de Loèche : de Sion/Lausanne – 8h12, de Berne 8h26

Départ de la navette reliant la gare de Loèche au Château épiscopal : 8h15/8h30

Départ des trains : vers Sion – 16h59/17h27/17h46, vers Lausanne – 16h59/17h46, vers Berne 17h13/17h33

L'Association "Mémoires du Rhône"

Depuis 2002, le groupe « Mémoires du Rhône » a développé des démarches pour favoriser les recherches interdisciplinaires sur le Rhône, son environnement et ses relations avec les riverains, dans la longue durée. Afin d'assurer leur pérennité, l'association "Mémoires du Rhône" a été créée en 2011.

Nos objectifs

- Repérer, dans tous les domaines, les chercheurs dont l'activité concerne le Rhône dans son environnement naturel et humain
- Mettre ces chercheurs en contact dans un réseau performant
- Faire connaître les moyens de recherche disponibles, en Valais et ailleurs, sur le Rhône dans son environnement naturel et humain
- Susciter des travaux qui exploitent, dans une perspective pluridisciplinaire, les résultats des divers domaines de recherche sur le Rhône

Notre comité

- Thomas Antonietti, ethnologue, Musée d'histoire du Valais, Sion
- Gilles Borel, géologue, directeur du Musée cantonal de géologie, Lausanne. Vice-président de l'association
- Muriel Borgeat-Theler, historienne, coordinatrice « Culture, formation et recherche - Rhône », Fondation pour le développement durable des régions de montagne (FDDM), Sion
- Alain Dubois, archiviste cantonal, Archives de l'Etat du Valais, Sion
- Myriam Evéquoq-Dayen, archiviste, Archives de l'Etat du Valais, Sion. Secrétaire de l'association
- Aline Héritier, archéologue, collaboratrice scientifique - Médiation culturelle, Médiathèque Valais, Sion
- Nicolas Kramar, géologue, directeur du Musée de la nature, Sion
- Jean-Claude Praz, biologiste, Saillon
- Emmanuel Reynard, géographe, directeur de l'Institut de géographie et durabilité de l'Université de Lausanne. Président de l'association
- Alexandre Vogel, géologue, section « Protection contre les crues du Rhône », Etat du Valais, Sion. Caissier de l'association

Nos activités

Les activités à but non lucratif de l'association se concrétisent notamment par l'organisation d'un **colloque scientifique** à partir de 2004. Les différentes éditions ont abordé les thèmes suivants :

- Milieux et sociétés, 10 décembre 2004
- Actualités de la recherche autour du Rhône, 9 décembre 2005
- Aménagements des cours d'eau alpins : dynamiques et histoire, 1^{er} décembre 2006
- Le Rhône: Histoires naturelle et sociale, 7 décembre 2007
- Enjeux sécuritaires et biodiversité, 12 décembre 2008
- Le Rhône: hydrologie, géoarchéologie et sciences naturelles, 11 décembre 2009
- Le Rhône: remplissages sédimentaires et valeurs biologiques, 10 décembre 2010
- Le Rhône: archéologie et histoire, 2 décembre 2011
- Le Rhône et ses riverains, 7 décembre 2012
- Le Rhône: cartographie et culture, 6 décembre 2013

Publications

Reynard E., Evéquoq-Dayen M., Dubuis P. (eds). *Le Rhône: dynamique, histoire et société*, Cahier de Vallesia 21, Archives de l'Etat du Valais, Sion, 2009.

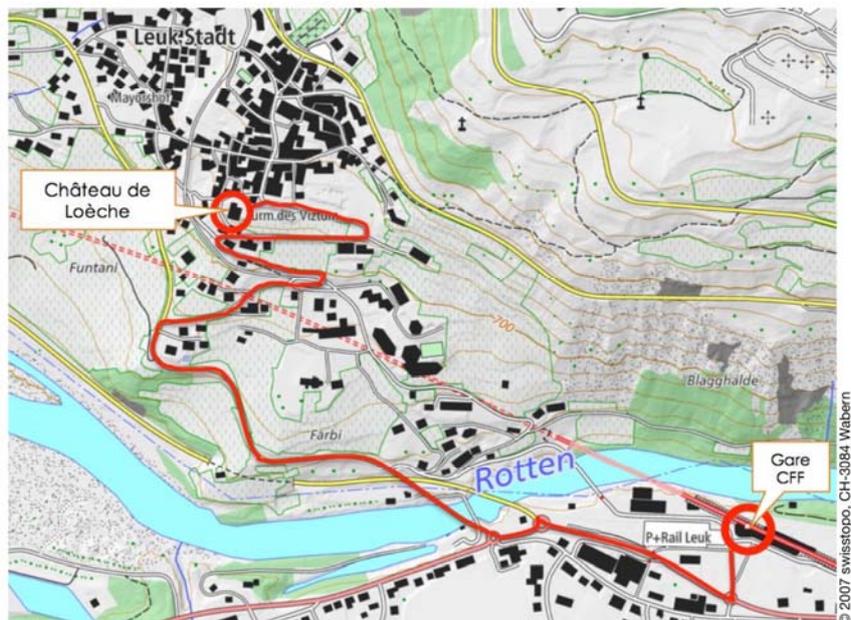
Reynard E., Evéquoq-Dayen M., Borel G. (eds). *Le Rhône, entre nature et société*, Cahier de Vallesia 29, Archives de l'Etat du Valais, Sion, 2015.

Le second ouvrage sera présenté à l'occasion du colloque 2015.

Renseignements

Christelle Monnet, 027/ 205 73 22 christelle.monnet@unil.ch
 Page web : <http://www.unil.ch/igul/page16728.html>

Coûts : L'inscription au colloque est de CHF 20.-. Pour les étudiants (sur présentation d'une carte d'étudiant) ainsi que pour les membres de l'Association «Mémoires du Rhône», l'inscription est gratuite.



Accès Château épiscopal de Loèche

Inscription

Délaï : 20 novembre 2015

Nom : _____ Prénom : _____

Institution/Fonction : _____

Adresse : _____ NPA lieu : _____

E-mail : _____ Tél. : _____

Inscription au colloque (CHF 20.-)
 Inscription au colloque Etudiant (gratuit)
 Inscription au colloque Membre «Mémoires du Rhône» (gratuit)

Repas de midi sur place avec boissons (CHF 35.-) : OUI ► Viande Végétarien NON

Je me rends au colloque avec mon véhicule privé
 Je me rends au colloque en train et je m'inscris pour la navette (gare CFF de Loèche - Château épiscopal)

Date/Signature : _____

Par e-mail : christelle.monnet@unil.ch

Par poste: Christelle Monnet, Institut de géographie et durabilité, Université de Lausanne
 Site de Sion, case postale 4176, CH – 1950 Sion 4

Anhang 6: Zusammenfassungen der Vorträge

Jean-Paul Bravard – *Universität Lyon*

Die Kontinuität der Sedimente im Einzugsgebiet der Rhone aus historischer Perspektive

Die Kontinuität eines Flusses, auf biologischer wie auf Ebene der Sedimente, ist europaweit zu einem wichtigen Thema geworden. Die Frage kam Anfang des 19. Jahrhunderts auf, im Zusammenhang mit der Analyse der Erosionsfaktoren der entwaldeten Hänge, mit der Aufforstungspolitik in Berggebieten zur Einschränkung der Erosion, den Überschwemmungen in den Tälern und dem Transfer bis zu den Flussmündungen. Das Wissen der Ingenieure, Verwalter und der Bevölkerung entstand in diesem Kontext der Sedimentüberlastung. Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte der Bau der ersten Wasserkraftwerke in einem besonderen technischen und kulturellen Umfeld, da die Stromerzeugung den Geschiebetransport flussabwärts nicht beeinträchtigen sollte. Der Grundsatz des Stausees mit variablen Hochständen, des Stollens und des Kraftwerks mit reduziertem Gefälle setzte sich in den Alpen durch.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts reduzierte sich das feste Geschiebe unter dem Einfluss mehrerer Faktoren: Klimaveränderung, Aufforstung an den Hängen und die Steigerung der Geschiebeentnahme aus dem Flussbett. Die Problematik hatte sich mit der Diskontinuität aufgrund der teilweise sehr umfangreichen Rückhaltebecken umgekehrt. Der Staat erachtete diese fortan als technisch machbar, wenn dadurch auch die Politik betreffend die Geschiebeentnahme ausgedehnt werden musste, damit sie noch länger bestehen konnte.

Heute stellt sich die Frage des Grundgeschiebes nicht mehr, da dieses stark reduziert und im Vergleich zu Anfang des 20. Jahrhunderts aufgrund der Materialknappheit nur noch abschnittsweise vorhanden ist, sondern vielmehr jene der Feinsedimente, die weiterhin sehr stark vorhanden sind (da sich die Erosion der instabilen Hänge fortsetzt), obwohl ein Teil der Kunstbauten nicht für das Wegführen der Sedimente ohne Umweltschäden konzipiert sind. Die kontinentale Abschottung bringt bekannte Probleme mit sich (Reduktion der Rückhaltekapazität); hinzu kommen komplexe negative Auswirkungen unterhalb der Flusssysteme. Wie sind und werden diese Bauten ins Flussmanagement des Einzugsgebiets integriert? Der Vortrag setzt die verschiedenen Punkte in eine historische Perspektive.

Pierre-Yves Pièce – Verein Cum Grano Salis

Ohne Wasser kein Salz: die Wasserressourcen des Chablais im Dienst der Minen und Salzwerke der gnädigen Herren zu Bern.

Vom Urmeer, das einst die heutigen Alpenregionen bedeckte, über die erste Salzquelle, die Mitte des 16. Jahrhunderts oberhalb von Ollon entdeckt wurde, zu den heutigen Abbautechniken spielte und spielt das Wasser eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit den Minen und Salzwerken im Waadtländer Chablais. Für Bern, das seine Abhängigkeit in Bezug auf die Salzversorgungen gegenüber dem Ausland – insbesondere gegenüber Frankreich – einschränken wollte, war diese Entdeckung ein Glücksfall, da die Kontrolle der Salzproduktion und des -vertriebs Macht und Reichtum sicherte.

Während über 450 Jahren wurde der Salzberg ununterbrochen genutzt, und viele technische Neuerungen sind im Verlauf der Jahrhunderte entstanden. Jedoch hat sich der Grundsatz der Salzgewinnung nicht verändert: Wasser wird aus natürlichen Quellen oder künstlich eingespritzt und verwandelt sich in Sole. Durch Verdunsten wird daraus das weisse Gold gewonnen, das für die Menschen so wertvoll ist.

Auf dem Wasser wurde zudem das Holz transportiert, das für den Betrieb der Salinen und für die Gebäude benötigt wurde, wo man die in den Minen gewonnene Salzsole verdunsten liess. Das Flössen des Holzes, das auf allen Flüssen der Region betrieben wurde, war eine wichtige Tätigkeit und verursachte regelmässig Probleme mit der örtlichen Bevölkerung. Der Bau der Staumauer bei Joux-Verte 1695, am Eau Froide, oberhalb von Roche, und die Nutzung der Wälder bis ins Walliser Trient bezeugen die Anstrengungen, welche die Berner zur Beschaffung dieses Rohstoffs unternahmen.

Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Wasser ausserdem eine geschätzte Energiequelle, die verschiedene Pumpen antrieb. So konnte die Salzsole aus Brunnen, die unter Tag ausgehoben wurden, abgepumpt werden, und Pumpen ersetzten die Arbeiter, welche die Salzsole im Gradierungsgebäude zum Verdunsten verteilten.

Diese ganz bewusst beschränkte Präsentation der Berner Zeit, von der Entdeckung der ersten Salzquelle bis zur Unabhängigkeit der Waadt, zeigt die verschiedenen Nutzungsarten der Ressource Wasser zur Gewährleistung des Salzabbaus im heutigen Waadtländer Chablais.

Muriel Borgeat-Theler – *Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen – FDDM*
(Projekt *Sources du Rhône*)

Die Urbaren von Fully und der Gebiete, die 1430 und 1503 an der Rhone lagen

Dank der aktiven Unterstützung durch das Staatsarchiv Wallis, die wissenschaftliche Mitarbeit des Vereins «Mémoires du Rhône» und der Partnerschaft mit der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) konnte das Projekt «Sources du Rhône»¹ fortgesetzt werden, dessen zweiter Teilbereich (2012–2015) sich mit der Untersuchung des Bodens und der Bodenstrukturen befasste. In diesem Vortrag werden die Ergebnisse der historischen Forschung zur Gemeinde Fully Ende des Mittelalters vorgestellt. Da geografische und visuelle Quellen, wie topografische Skizzen und alte Karten, für diese Zeit äusserst selten sind, können nur die Urbaren weitere Informationen liefern. Es handelt sich dabei um Register, in denen Privatpersonen anerkennen, dass sie vom Grundherrn vorübergehend Landparzellen erhalten haben. Die eigentlichen Besitzverhältnisse sind im Detail beschrieben.

Art, Fläche, Lage der verschiedenen privaten Parzellen sowie die Steuern wurden analysiert. Es gab Überraschungen, da sich in der Zeit, die zwischen den beiden untersuchten Urbaren liegt – die erste stammt von 1430, die zweite von 1503 – einige Veränderungen ereignet hatten. Weiter interessierten wir uns für die Pächter des Landes. Auch da zeigt sich eine Einwicklung der Praxis sowie eine Gruppierung der Menschen für die Bodenbewirtschaftung. Der letzte Teil befasst sich mit den Flurnamen, die teilweise die Jahrhunderte überdauert haben und die uns heute interessante Informationen über die Eigenschaften eines Gebiets und die Nutzung des Bodens liefern.

¹ Zu diesem experimentellen Projekt und zum ersten Teilbereich, der den rechtlichen und administrativen Quellen gewidmet ist, im Zusammenhang mit der Lösung der Konflikte betreffend die Rhone, siehe Muriel BORGÉAT-THELER, Alexandre SCHEURER, Pierre DUBUIS, «Le Rhône et ses riverains entre Riddes et Martigny (1400-1860). Quatre longs siècles de conflits et de solutions. Introduction générale», in *Vallesia*, 66 (2011), S. 1-5.

Nicolas Tornay – Historiker (Projekt Sources du Rhône)

Die Bodenpolitik von Saillon Anfang des 20. Jahrhunderts: Struktur, Aufteilung von Bürgerland und Landumlegungen (1880–1945)

Zwischen dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durchlief das Wallis eine entscheidende Wende im Bereich der Raumplanung und -verwaltung. Im Zentrum stand das Rhonetal, das sich für die landwirtschaftliche Entwicklung eignete und höchste Ambitionen zuliess. Nachdem in Saillon die Eindämmung der Rhone 1879 abgeschlossen und ein mehrere Hundert Hektaren grosses Gebiet fortan geschützt war, konnte dieses gestaltet und entwickelt werden. Aus kantonaler Sicht sollte das Pionierprojekt der Bodenmelioration der gesamten Ebene bei Saillon die landwirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region tragen. Doch von der Planung bis zur Umsetzung des Programms mussten viele Parameter berücksichtigt werden.

Im Zentrum unserer Forschungsarbeit ermöglicht ein chronologischer Teil die Einschätzung der Komplexität dieses Unterfanges, erfasst die wichtigsten Etappen der Umsetzung, von der Entwässerung der Ebene bis zur Landumlegung, unter Berücksichtigung der komplexen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Phänomenen in Bezug auf den Grundbesitz (insbesondere bei der Aufteilung des Bürger- und des Privatlandes), die Strukturverbesserung und die Politik zur Aufwertung der Böden.

Im Bemühen um Knappheit und Klarheit werden in der Geschichte der strukturellen Entwicklung der Rhoneebene oft die grossen thematischen Etappen getrennt (Entwässerung, Erschliessung, Bewirtschaftung, Gründung der landwirtschaftlichen Kooperativen, Landumlegung usw.), indem die politischen Auswirkungen ausgeblendet oder minimiert werden. Doch muss man sehen, dass die grossen Bewegungen, welche die Flussebene gebildet und schrittweise die Umrisse einer modernen Landstruktur skizziert haben, mehrheitlich einem grossen, mehrstufigen (Bund, Kanton, Gemeinde, Burgerschaft) langfristig angelegten politischen Entscheidungs- und Aktionsplan angehörten. Aus dieser Sicht bietet das Beispiel Saillon die Möglichkeit, ganz exakt auf diesen entscheidenden Aspekt zu fokussieren, der sich auf lokaler Ebene abspielte, in einem ständigen Dialog zwischen den Behörden und der Bevölkerung. Indem sie die einander ablösenden Regelungen für die Nutzung der Bürgergüter annahmen, den Verkauf des Bodens und der Parzellen beschlossen, die grossen Meliorations- und Gestaltungsprojekte annahmen oder verwargen, nahmen die Bürger von Saillon direkt auf ihr Gebiet Einfluss. Wir behandeln hier einen grundlegenden, aber wenig bekannten Aspekt der Bodenverwaltung im Wallis, die wir hier spezifisch beleuchten. Eine Quelle im Besonderen ermöglicht diesen Vorstoss: Dank der Protokolle des Gemeinderats von Saillon können wir die Entscheidungsmechanismen und ihre Umsetzung, die Argumente und den Widerstand der verschiedenen Akteure sozusagen aus dem Innern verstehen.

Die besondere Geschichte der Gestaltung der Rhoneebene auf dem Gebiet von Saillon ist keineswegs linear und symbolisiert die grosse Entwicklung der Walliser Rhoneebene. Sie besteht aus Etappen, Höhepunkten, Tiefpunkten, die in dieser Studie in Perspektive gesetzt werden.

Pierre-Alain Oggier – *Amt für Nationalstrassenbau, Kanton Wallis*

Renaturierung der Flüsse: Fantasie oder Geschichte? Am Beispiel der Rhone bei Pfyn

Zwischen der Erinnerung der Rhone und ihrer Geschichte liegt nur ein Schritt. Der Vorschlag, die Renaturierung der Flüsse am Beispiel der Rhone bei Pfyn zu untersuchen, aus einer Sicht, welche der Geschichte eine Rolle gibt, bedingt einen Blickwinkel, der nur ungenügend gebräuchlich scheint.

Dank dieser Vorgabe kann man auf eine gegenüber Naturschützern häufig geäusserte Kritik eingehen, nämlich, dass es in diesem Bereich keine Wahrheit gäbe: «Es gibt so viele Lösungen wie Biologen.» Diese anscheinende Tatsache, Ausdruck des Misstrauens gegenüber dem Naturschutz, würde irgendwelche Massnahmen zulassen, sofern sie ein grünes Label tragen. Durch den Bezug auf den Lauf der Zeit kann diese Kritik disqualifiziert werden.

Seit einigen Jahren haben die Verantwortlichen für Hochwasserschutz verstanden, dass bei der Pflege der Flussufer die gesamte Linie berücksichtigt werden muss, denn ein punktueller Eingriff kann die Situation, die man verbessern möchte, gerade verschlimmern. Bei allen Renaturierungsprojekten ist der räumliche Abstand, der neben dem Fluss die früheren Überschwemmungsgebiete einschliessen sollte, noch ungenügend, sodass nur karikaturartige Flüsse rekonstruiert werden, die zwar den gesetzlichen Vorgaben, nicht aber den Bedürfnissen der Tierwelt entsprechen, welche in den verschiedenen Phasen ihres Lebenszyklus die unterschiedlichen Fassetten des Überschwemmungssystems benötigt.

Der zeitliche Abstand, der die Vergangenheit einschliesst (Erinnerung – Geschichte) ermöglicht es, die ökologischen Ziele zu rechtfertigen und besser zu orientieren. Auf die Zukunft übertragen hilft dieser Abstand, theoretisch mögliche Lösungen auszuschliessen, die nur Lebensräume ohne Lebewesen wiederherstellen, die isolierte Ökosystem-Waisen, pseudo-natürliche, nicht stationäre oder banale Lebensräume sind.

Die Kluft zwischen einer von Richtlinien, Vorschriften oder Bildern frei inspirierten Fantasie, und der Inspiration, die durch die Kenntnis der lokalen Vergangenheit, das Verständnis analoger Systeme, die Berücksichtigung der Dynamik und des aktuellen Potenzials und die Bestätigung durch die zurückgekehrten Arten kanalisiert ist, macht den Unterschied aus zwischen einem grünen Alibieingriff mit Streueffekt und einem ambitionierten Erhalt der Natur in der Art eines komplexen Puzzles. Wenn der Artenrückgang trotz Schutzmassnahmen weiter fortschreitet, muss man die eingesetzten Lösungen in Frage stellen!

Mélanie Clivaz – *Institut für Geografie und Nachhaltigkeit, Universität Lausanne*

Das Geomorphologische Erbe der Rhoneebene und seine teilweise Unsichtbarkeit

Der Kanton Wallis und die Schweiz besitzen ein reiches, vielfältiges natürliches Erbe. Die helvetischen Landschaften ziehen jedes Jahr Touristen aus der ganzen Welt an. Die geomorphologischen Formen sind nicht nur eine wesentliche Komponente dieser Landschaften, sondern auch Zeugen der Erdgeschichte. Die Landschaft der Rhoneebene hat sich stark verändert seit Mitte des 19. Jahrhunderts, als die Rhone und ihre Zuflüsse im Rahmen bedeutender Grossprojekte eingedämmt wurden. Es hat ein Wandel stattgefunden von einer Ebene, die den Flussprozessen ausgesetzt war, zu einer vom Menschen gestalteten Ebene mit Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungs- und bebauten Zonen.

Diese Region ist sehr reich an bemerkenswerten geomorphologischen Formen. Jedoch ist ein Teil dieser Formen heute nicht mehr sichtbar. Gewisse Landschaftszeugen des 19. Jahrhunderts sind ganz oder teilweise verschwunden, da sie den menschlichen Aktivitäten Platz machen mussten. Dies gilt beispielsweise für die Sanddünen bei Martinach oder die Windungen der Rhone. Da sich die Rhoneebene in Zukunft noch weiter entwickeln wird, stellt sich die Frage des Erhalts dieser bemerkenswerten Formen, dank denen die Klima- und die geomorphologische Geschichte der Region nachgezeichnet werden können. In der Schweiz ist der Schutz geomorphologischer Formen jedoch im Rückstand im Vergleich zum biologischen Naturschutz (Tier- und Pflanzenwelt). Die Standorte sind oftmals nicht oder nur indirekt, nämlich aufgrund ihres ökologischen Werts geschützt, nicht aber aufgrund ihres intrinsischen geologischen oder geomorphologischen Werts. Der Schutz geomorphologischer Formen bedingt folglich eine Anerkennung als direkt schützenswerte Objekte, sowohl durch die Behörden als auch durch die breite Öffentlichkeit.

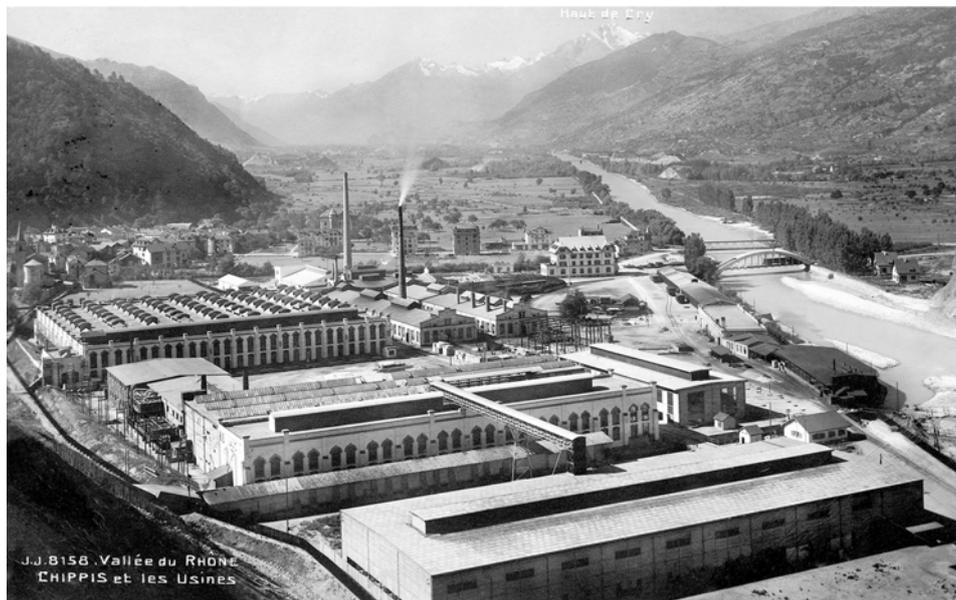
Im Vortrag werden die Ergebnisse eines Inventars der geomorphologischen Strukturen zwischen Agarn und Martinach präsentiert. Die Standorte wurden mit Hilfe einer Beurteilungsmethode verzeichnet, die von der Universität Lausanne entwickelt wurde. Schliesslich wurden 28 Standorte festgehalten und für jeden einzelnen Schutz- oder Aufwertungsvorschläge erarbeitet.

Walthers ander diß namens/ein geborner Wallisser/geneit auff der Flü/ward
 zum Bischoffamt erkoren/im jar des Herren 1457. vnd regieret bey 24. jaren vñ 6.
 monat. Bey seinen zeyten Anno do. 1469. am 7. tag Augusti/ward der Roddan von Waff



den bergwassern also groß vnd vngestüm / das er beynaach alle pücker durch das
 land hinfart / vnd thett allenthalb grossen schaden an den gütern /c. Bischoff Wals
 ther hatt auch etwas spans vnd zweyung mit herr Johans Ludwigen dem Bischoff
 von Genff / des herzogten von Saffoy brüder. Deshalb als hernach in den Kurrann

Gravure présentant une crue du Rhône parue au XVIe siècle dans les chroniques historiques de la Confédération suisse de J. Stumpf.
 Überschwemmung der Rhone, Druckgrafik aus dem 16. Jahrhundert, erschienen in der historischen Chronik der Eidgenossenschaft von Johannes Stumpf.
 (Photo: Médiathèque Valais – Sion, Jean-Philippe Dubuis).
 Source: Johannes STUMPF, Gemeiner loblicher Eydgnosschaft Stetten, Landen und Völckeren Chronic wirdiger Thaaten Beschreybung, 1548.



Les industries et barrages qui s'établissent en bordure du Rhône tirent parti de sa force hydraulique. Ici, les usines de Chippis vers 1915.
Die Industrie und Stauanlagen, die an der Rhône entstanden, nutzten die Wasserkraft, hier die Fabriken in Chippis um 1915.
Source: Médiathèque Valais – Martigny, Julien Frères, Maison hospitalière du Grand-Saint-Bernard.